

am 1. Januar 2002 verstorbenen Mediävistin der Universität Turin trägt noch ein Vorwort vom November 2001 und beschäftigt sich mit der Geschichte der Juden im ma. Italien. N. P. als gute Kennerin der Überlieferung im Piemont hat speziell diese Region als Fallbeispiel herangezogen, um die ökonomischen Aktivitäten und die mentalitätsgeschichtlichen Aspekte einer sozialen Gruppe – der Juden – einzuordnen und zu analysieren. Die Sichtweise ist aber keinesfalls die von der Region auf die allgemeine Geschichte der Juden, sondern ein umgekehrter Blickwinkel, der die Geschichte der Juden anhand des konkreten Beispiels Piemont ins Auge faßt. So kann das Buch auch als Einführung in die jüdische (Alltags-)Geschichte des spätm. Italien herangezogen werden. Ausgehend von den Begriffen „ebrei, giude, israeliti“ zeichnet sie aus dem Blickwinkel der ma. Juden ein Bild der „Außenseiterrolle“, um im weiteren Verlauf einen umfassenden Einblick in möglichst alle Aspekte des jüdischen Lebens, in die politischen, religiösen und ökonomischen Bedingungen zu geben. Dabei geht N. P. der Alltagsgeschichte bis hin zu den speziellen jüdischen Eßgewohnheiten nach und knüpft hier an ihr fundamentales Werk „Il cibo del ricco ed il cibo del povero“ (Turin 1981) an. Im Anschluß an die Darstellung bietet Anhang I ein alphabetisches Verzeichnis der Juden im Piemont in den Jahren 1390–1500, die in erster Linie der Sammlung *The Jews in Piedmont* 1, hg. von Renata Segre (Jerusalem 1986) sowie anderen nicht genauer benannten Publikationen entnommen sind, Anhang II bietet eine 24 Namen umfassende Liste der Juden aus Ivrea und Anhang III 6 Namen von Juden aus Pinerolo. Die Vf. bringt dabei aber klar zum Ausdruck, daß es sich hierbei nur um eine vorläufige Dokumentation handeln kann, die durch weitere Studien zu erweitern ist. Ein Literaturverzeichnis beschließt den Band. H. Z.

Ivo MUSAJO SOMMA, *Sancta Placentina Ecclesia*. Una chiesa padana nello scontro tra regnum e sacerdotium, *Rivista di storia della chiesa in Italia* 61 (2007) S. 3–46, bietet eine bis 1122 reichende Geschichte des zur Reichskirche gehörenden Bistums Piacenza in Oberitalien im Zeitalter des Investiturstreites und der gregorianischen Kirchenreform und des Kampfes zwischen Papsttum und Imperium. Im Mittelpunkt der Arbeit stehen dabei Person und Regentschaft des Bischofs Dionysius (1048–ca. 1085), der bekanntlich eine große Nähe zum kaiserlichen Hof hatte und einer der führenden Protagonisten der Antigregorianer in Oberitalien war. Trotz seiner Kontroverse mit Gregor VII. war Dionysius aber kein Gegner der vom Papst angestrebten Kirchenreformen, wie die hier aufgezeigten Maßnahmen in seiner Diözese bezeugen. – Die Arbeit zeichnet sich aus durch beste Quellen- und Literaturkenntnisse, vor allem auch der umfangreichen deutschsprachigen Literatur zum Thema; sie dürfte vor allem für das italienische Publikum von Interesse sein. M. P.

Ravennatensia 21 (2005): La Chiesa metropolitana ravennate e i suoi rapporti con la costa adriatica orientale: Der nunmehr von Maurizio TAGLIAFERRI betreute Zs.-Bd. enthält 19 Beiträge des XXVII Convegno del Centro Studi e Ricerche Antica Provincia Ecclesiastica Ravennate 2003, von denen 13 das MA mit Detailuntersuchungen betreffen. Eine gelungene Gesamtschau bietet die Presentazione des Hg. (S. 7–11). C. L.